



Impuls vom 13.06.2026

Pastorale Einheit Köln-Ehrenfeld

Das Jahr steht auf der Höhe

Die Mitte des Jahres 2026 ist fast erreicht. In diesen Wochen sind die Tage lang, vieles wächst, reift und trägt Frucht. Der Sommeranfang am 21. Juni bringt uns den längsten Tag des Jahres. Es ist eine Zeit der Fülle. Doch von da an werden die Tage langsam wieder kürzer und zeigen die Wende an.

Ein Lied in unserem Gesangbuch, dem „Gotteslob“, greift diese Zeit des Jahres auf:

Das Jahr steht auf der Höhe, die große Waage ruht.

Nun schenk uns deine Nähe und mach die Mitte gut.

Herr, zwischen Blühn und Reifen und Ende und Beginn.

Lass uns dein Wort ergreifen und wachsen auf dich hin. (GL 465)

Gott begegnen wir in diesen Tagen der Jahresmitte und auch in der Mitte unseres Lebens. Dort, wo wir mitten in unseren täglichen Aufgaben, mit allen Höhen und Tiefen stehen. Darum bitten wir im Lied: „Nun schenk uns deine Nähe und mach die Mitte gut.“

So kann die Sommerzeit zu einer Einladung werden, zu sehen, was Gott schenkt und stellt die Frage: Was ist die Mitte meines Lebens? Was bleibt, wenn Tage kürzer werden und Lebensphasen sich ändern?

Am Ende hat die Strophe des Liedes einen tiefen Wunsch: „Lass uns dein Wort ergreifen und wachsen auf dich hin.“

Johannes der Täufer, dessen Fest wir am 24. Juni feiern, hat Gott als die Mitte seines Lebens erkannt und verkündet. Er hat ganz auf Christus hingelebt und konnte so auf ihn hinweisen: „Er muss wachsen, ich aber geringer werden.“ (Johannes 3,30)

Daher passt es gut, dass sein Fest in die Zeit des Sommeranfangs fällt. Vom Johannestag an werden die Tage wieder kürzer und geringer. Vom Weihnachtsfest an hingegen werden sie wieder länger und wachsen. So spiegelt der Lauf des Jahres auf besondere Weise die Worte des Täufers wider. Johannes der Täufer will uns helfen, dass wir Gott und sein Wirken auch als die Mitte unseres eigenen Lebens erkennen und in ihm einen sicheren Halt finden.

Pfarrer Michael Ottersbach

